

Chareel.

O könnt' mein Herz das Deine ganz erfüllen!
Ich möchte Dich von Grund aus glücklich seh'n.

Smerdes.

Das ist die holde Thorheit sinn'ger Frauen,
Sie glauben, mit der Liebe sei's gethan. —
Der Bauer pflanzt ein Gärtchen sich am Haus,
Umfriedigt sich's und hält's in Pflieg' und Wacht;
Und außerhalb des Friedens liegt sein Feld,
Sein Ackergrund, dort schafft, dort kämpft, dort siegt er;
Doch wenn es dämmert, strebt sein Zwiagespann
Zur stillumbuschten Hütte, nun erst trinkt er
Des Gärtchens Duft und labt sich Sinn und Seele.
Das Gärtchen ist in unserm Fall die Liebe,
Es blüht vor mir in aller Rosenpracht!
Doch unverdientes Glück ist halbes Glück,
Nur wohlwerb'nes stellt den Mann zufrieden.
Das Gärtchen hab' ich, doch fehlt mir das Feld,
Der reichste Sold wird mir zu Theil für Nichts,
Mein Herz ist thätig, doch mein Arm ist brach;
Ist das ein Leben, wie es Männern ziemet? —

Chareel.

So wird die Botschaft Dir willkommen sein
Von einem großen Plan — von Staatsgeschäften. —

Smerdes.

Von Staatsgeschäften? — Ei, wie kommt mein Lieb'
Zu solchen Dingen? War's die Priesterchaft
Und Pjammenit, die meiner Nachtigall
Solch' Eulenlied einlernten? Ist es also,
Dann wählten sie zur Botin nicht die Rechte.